

Naunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Stauditz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
Frei ins Haus durch Kurträger
Mk. 1.20 vierteljährlich.
Frei ins Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit einem
Illustrierten Sonntagsblatt
und
Landwirtschaftliche Beilage.
Erscheint alle 14 Tage.



Verlag und Druck:
Günz & Cule, Naunhof.
Redaktion:
Aug. Franz Hauschild, Naunhof.

Kundgebungen:
Für Inserenten der Anstalt Hauptmann-
schaft Granna 10 Pfg. die fünf-
spaltige Zeile, an erster Stelle und
für Kundgebungen 12 Pfg.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Donnerstags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 145.

Freitag, den 2. Dezember 1904.

15. Jahrgang.

Die erste Thronrede des Königs Friedrich August.

Dienstag mittags 1 Uhr ist der außerordentliche Landtag im Thronsaal des königlichen Residenzschlosses zu Dresden durch Se. Majestät den König mit nachstehender Thronrede feierlich eröffnet worden.

Meine Herren Stände!

Nur wenige Monate sind vergangen, seitdem Mein nunmehr in Gott ruhender heißgeliebter Vater beim Schluß des versammelt gewesenen Landtags an dieser Stelle zu Ihnen gesprochen und Sie Seines königlichen Dankes für die von Ihnen in gewohnter Treue geleistete Arbeit versichert hat.

Die damals an Sie gerichteten Worte haben zum Scheideglaube werden sollen, sie waren die letzte Kundgebung des geliebten Königs an Sein Volk und an Sein Land.

Schmerz erfüllt sehr Ich Sie heute an der nämlichen Stelle versammelt, nachdem nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse dem Lande dieser edle Fürst, Mein treuer Vater genommen worden ist.

Wenn in dieser schweren Heimsuchung Mir etwas Trost und Beruhigung gewähren kann, so sind es die Beweise aufrichtiger Treue und Anteilnahme, welche aus diesem Anlasse in allen Kreisen zum Ausdruck gelangt und Mir in so wohlthuender Weise entgegengebracht worden sind.

Es ist Mir Bedürfnis, für die auch auf diese Weise betätigte Treue der Bestimmungen und der Anhänglichkeit an Mich und Mein Haus dem tiefempfundenen Dank auszusprechen. Ich weiß, daß auch Sie, Meine Herren Stände, die Sie die hohen Tugenden des Verewigten kannten und in langjähriger gemeinsamer Mitarbeit schätzen gelernt haben, mit Mir und dem Volke den schweren Verlust fühlen, der uns durch den Heimgang des edlen Fürsten bereitet worden ist, und daß Sie Sein Andenken heilig halten werden.

Nicht besser aber können Mir Sein Andenken ehren, als wenn Mir in Seinem Geiste fortarbeiten und weiter bauen auf dem Grunde, den Er gelegt hat.

Und so ist es denn, wie Ich bereits dem Volke und dem Lande gegenüber ausgesprochen habe, auch Mein fester Wille, die Regierung im Sinne und Geiste des Verewigten fortzuführen.

Die echte Gottesfurcht und Duldsamkeit des heimgegangenen Fürsten, Sein edles und selbstloses Sich Selbst niemals genutzendes Pflichtgefühl sollen für Mich vorbildlich sein und bleiben allezeit.

Ich habe Sie berufen, um nach den Vorschriften des § 115, Absatz 2 der Verfassungs-urkunde über die nach § 22 Absatz 2 dieser Urkunde im Falle eines Regierungswechsels erforderliche anderweitige Feststellung der Zivil- und über verschiedene damit im Zusammenhange stehende Fragen mit Meiner Regierung eine Vereinbarung zu treffen.

Die zu diesem Ende Ihnen zu unterbreitenden Vorlagen befinden sich bereits in Ihren Händen und sehr Ich Ihre darauf zu fassenden verfassungsmäßigen Entschlüsse entgegen.

Mein in Gott ruhender Vater hat Seine letzte an Sie gerichtete Ansprache mit dem Wunsche geschlossen, daß das gemeinsame auf die Förderung des Wohles Seines treuen Sachverstandes gerichtete Streben von des Himmels reichstem Segen begleitet sein möge.

Möge dieser Wunsch sich auch unter Meiner Regierung verwirklichen und möge das tiefer Kleinod des gegenseitigen Vertrauens zwischen Fürst und Volk, welches seit den schönsten Schicksalen Meiner Vorfahren auf dem Throne gebildet hat, auch ferner unverkürzt erhalten bleiben.

Nachdem Se. Majestät die Thronrede vorgelesen hatte, trat Se. Erzellenz Herr Staats-

minister v. Meißner vor die Stufen des Thrones und erklärte auf Allerhöchsten Befehl Se. Majestät des Königs den einberufenen außerordentlichen Landtag der Monarchie für eröffnet.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien.

Am 27. November dauerte das Gefecht des Generals Rennenkampf bei Tsinhoben bis zum Abend fort. Der Gegner vermochte nur bis auf 500 Meter an die russischen Stellungen vorzurücken. Drei Kompagnien umgingen nachmittags Rennkampfs rechte Flanke, wurden jedoch bald durch das wohlgezielte Feuer einer Halbbatterie zum Rückzug gezwungen. Die Japaner trugen warme Pelzkleidung. Am 28. November morgens entbrannte dort wieder ein Gefecht. Die Japaner stellten indessen den Angriff mittags wieder ein. Die Russen begruben 230 Japaner, die, alle vom 7. Reserve-Regiment, der 9. Reserve-Brigade angehörten. Weitere japanische Gefallene wurden noch auf entfernteren Stellen des Angriffsfeldes festgestellt. Nachmittags zogen die Japaner langsam ab. Die Russen verfolgten sie bis an ein Dorf vier Werst südlich, aus welchem die Japaner ein Feuer eröffneten, den Ort jedoch vor dem russischen Artillerie-Feuer räumen mußten. Im Zentrum entwickelte sich ein unbedeutendes Gefecht eines Jagdbataillons beim Dorf Rangandj südlich der Putlowhöhe; das Dorf blieb in japanischem Besitz. Die Nacht zum 29. November blieb ruhig.

Von japanischer Seite liegt ein amtlicher Bericht über Gefechte am Schaho vor, der besagt: Am Abend des 27. Nov. unternahm der Feind eine schwache Verschiebung von Santakofunfu, und von 6 ein halb Uhr an versuchte er einen Angriff in der Dunkelheit, welcher um 8 ein halb Uhr zurückgeschlagen wurde. Während dieses Angriffs beschossen die bei Weichialoufu und die in Weichialoufu stehenden feindlichen Mörser Santakofunfu und Kanchiwofu und die Umgebung dieser Plätze, doch wurde kein Schaden angerichtet. Von Sonnenuntergang am 27. d. M. an beschossen die feindlichen Mörser und Feldgeschütze, die westlich von der Bahnhöhle aufgestellt waren, unaufhörlich die Umgebung von Kuchiatu; gleichzeitig besetzte die feindliche Infanterie ein Dorf im Nordwesten von Kuchiatu und feuerte in der Richtung auf das nördlich von Kuchiatu gelegene Dorf Siaoohifu; das Feuer hörte um 8 ein halb Uhr abends nach und nach auf. Am gleichen Abend um 10 ein halb Uhr eröffnete die feindliche Infanterie, die westlich der Eisenbahn am rechten Ufer des Schaho stand, ein unregelmäßiges Feuer, das um 11 ein halb Uhr nachließ. Es haben mehrere Scharmittel zwischen Patrouillen stattgefunden, sonst ist die Lage unverändert.

Zum Kampf um Port Arthur
wird jetzt folgender amtlicher japanischer Bericht bekannt:

Tokio, 29. November. Die Lage von Port Arthur stellt sich wie folgt dar: Was die feindlichen Forts Sungschuhsan und ostwärts davon betrifft, so haben wir auf den Kontre-Estacpen und in deren Nähe die Räume und Glacis stark besetzt, doch ist die Zeit zu einem Angriff noch nicht gekommen. Wir zerstören jetzt die Grabenlästen. Auf dem 203 Meter-Hügel gelang es uns, durch mehrere Angriffe die feindlichen Schutzgraben beim Gipfel zu erobern. Unsere Abteilung hält jetzt diese Stellung besetzt und ist bemüht, das ganze Fort zu nehmen.

Der 203 Meter-Hügel liegt westlich des Fort Anpeshan und ist mit einem Ergänzungs-werk gekrönt, fast genau westlich der Reulade Port Arthur. Die Entfernung vom Hafen beträgt etwa 5 ein halb Kilometer. Nach der Karte muß allerdings direkte Schußwirkung

gegen den Hafen möglich sein, bei Schußrichtung südlich der Reulade. Es würde das also die volle Vernichtung der russischen Linienfahrer und Kreuzer nach sich ziehen. — Von russischer Seite liegt folgende telegraphische Meldung vor:

Petersburg, 29. Nov. Der Korrespondent der Witschewja Wejdomosti in Rulden telegraphiert, ein Kasakenoffizier, der aus Port Arthur, wohin er vom Generalstabe in Rulden geschickt worden, wieder in Rulden eingetroffen sei, habe ihm gesagt, er sei in Port Arthur überall auf den vorzüglichsten Geist gestoßen. Alle hätten dort die Ueberzeugung, daß Port Arthur nicht werde genommen werden: General Stöfel habe ihm persönlich gesagt: „Ich bin überzeugt, daß Port Arthur nicht genommen werden wird. Wir werden auf Entschluß warten.“

Eine in Wien eingetroffene Meldung verzeichnet das Gerücht, daß am Montag 15 Torpedobootzerstörer und 3 Kreuzer, wahrscheinlich unter dem Kommando des Admirals Ucin den japanischen Hafen Saseho mit versetzter Orde in südlicher Richtung verlassen haben, wahrscheinlich um in dem indischen Archipel russischen Schiffen aufzulauern. Kaiser Franz Joseph wird der Aufforderung, das fünfte Mitglied in der Hüller Affäre zu ernennen nachkommen. Dienstag waren Graf Budberg und Sir Francis Buntlett bei Soluchowst, um die Aufforderung zu überreichen. Mittwoch erfolgte des Kaisers zusage Antwort.

Rundschau

— In der Berliner städtischen Verkehrsdeputation wurde Näheres über den vom Kaiser grundförmlich genehmigten Plan zur **Untertunnelung der „Linden“** mitgeteilt. — Reichskanzler **Graf Bülow** trat in einer Unterredung den Esperieren englischer Blätter gegen Deutschland entgegen.

— **Bischof Benzler**. Von zuverlässiger Seite in Rom verlautet, das die Reichsregierung die strenge Maßregelung des Bischofs Benzler durch den heiligen Stuhl fordert und man sogar auf der Entfernung von Weiz zu bestehen scheint. Bei den guten Beziehungen zwischen Rom und Berlin dürfte eine zufriedenstellende Lösung nicht allzuschwer sein; Zentrum bleibt doch Trumpf!

— Im **Reichstage** forderte Präsident Graf Balkeström zu Beginn der neuen Tagung die Abgeordneten zu lebhafter Teilnahme an den Sitzungen auf.

— **Zur Frage der zweijährigen Dienstzeit** erklärt die „Deutsche Tageszeitung“: Nachdem die zweijährige Dienstzeit über ein Jahrzehnt bestanden hat, und als durchführbar erwiesen worden ist, sei eine Rückkehr zur dreijährigen Dienstzeit schlechthin ausgeschlossen, da nunmehr die dreijährige Dienstzeit von dem gesamten Volke, insbesondere von der Landwirtschaft, als schwere Last empfunden werden müßte.

— **Der serbisch-deutsche Handelsvertrag** ist in Belgrad unterzeichnet worden.

— **Der spanische Senat** hat das zwischen Spanien und dem Vatikan getroffene Uebereinkommen über die rechtliche Lage der religiösen Orden mit 94 gegen 51 Stimmen genehmigt.

— **Die Vereinigten Staaten** entsenden den Admiral Chadwick als Vertreter in die Kommission zur Untersuchung des Zwischenfalls in der Korchee.

— **Sonntag nacht** drang eine 100 Mann starke **griechische Bande** in das bulgarische Dorf Jelak in Wilajet Monastir ein. Dreizehn Personen wurden getötet.

— **Die Unruhen in Südafrika**. Die Unruhestörungen, die sich infolge eines Zusammenstoßes zwischen Kaffern und chinesischen Kulis auf der New-Kleinfontein-Mine ereigneten, waren ernster Natur. Es war ein

Streit entstanden, in dessen Verlauf eine Schar von 800 Chinesen, mit Bohren und Hebeln bewaffnet, eine Abteilung von 50 Kaffern angriff, die schwere Knüttel zur Verteidigung hatten. Es kam zu einem allgemeinen Kampf, der sich bald so ernst gestaltete, daß die starke Abteilung Polizei, die sofort auf den Schauplatz entsandt wurde, sich genötigt sah, unverzüglich aufs entschlossenste einzugreifen, um ein großes Blutvergießen zu verhindern. Die Polizisten gingen schließlich mit aufgezogenen Bajonetten gegen die Kulis vor, und auch dann gelang es ihnen nur unter großen Schwierigkeiten, die Ruhe wiederherzustellen. Im Kampf wurden acht der daran beteiligten so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten, während viele andere leichtere Verletzungen erlitten. Die Rädelsführer wurden festgenommen. Eine Anzahl Bürger, mit Revolvern bewaffnet, unterstützte die Polizei. Nach einer amtlichen Mitteilung sollen weitere große Abteilungen Kulis eingeführt werden, bis 60,000 Chinesen in den Randminen arbeiten. Bisher sind 21,000 Kulis nach Südafrika verschifft worden.

— **Feldposten nach Afrika** gehen im Monat Dezember nach den letzten von Hamburg eingegangenen Bestimmungen über den Gang der Schiffe im ganzen sechs. Der Abgang der Posten hat sich durch die Einstellung von zwei Truppentransportdampfern wesentlich gegen den regelmäßigen Fahrplan verschoben. Die erste Feldpost im Dezember geht am 6. von Hamburg mit dem Truppentransportdampfer „Palatia“. Der Dampfer ist am 27. oder 28. Dezember in Swakopmund. Die beiden ursprünglich in Aussicht genommenen Feldposten über England, ab Berlin am 2. und am 9. Dezember fallen wegen der Einlegung des Transportdampfers aus. Die beiden Feldposten über England würden, aber Kapstadt geleitet, beide erst am 12. Januar im Schutzgebiet sein. Auch der am 13. Dezember von Hamburg abgehende Wörmanddampfer „Henriette Wörmann“ wird für die Feldpost kaum in Frage kommen. Er ist ungefähr am 11. Januar in Swakopmund. Dieser Dampfer wird nämlich durch den zweiten Transportdampfer überholt, der am 17. Dezember von Hamburg abgeht. Dieser Transportdampfer „Witkeind“ ist am 7. oder 8. Januar in Swakopmund fällig, die „Henriette Wörmann“ jedoch erst am 11. Januar. Auch der am 17. abgehende englische Dampfer kommt wegen der Einlegung des Transportdampfers nicht in Frage. Dagegen wird wieder am 23. Dezember ab Berlin der englische Weg von der Feldpost benutzt. Der am 24. von Southampton abgehende Dampfer ist am 10. Januar in Kapstadt, wo er sofort Anschluß an den Reichspostdampfer findet, nach Swakopmund 12. Januar. Am Weihnachtstage geht dann wieder ein Reichspostdampfer von Hamburg, fällig am 18. Januar in Swakopmund. Ihm wird am 28. Dezember ein Nachverhand über Antwerpen nachgeschickt. Am 30. Dezember folgt wiederum ein Wörmanddampfer von Hamburg. Er wird am 26. Januar im Schutzgebiet erwartet.

— **Auf der Weltausstellung von St. Louis** ist eine Entführung vorgekommen, die von unerhörter Dreistigkeit der Hände auf dieser Ausstellung zeugt. Am 16. November besuchte der 16jährige Sohn eines Großfabrikanten von Virginia in Begleitung von Verwandten die Ausstellung. Er wurde plötzlich vermißt, und man war bis zum Donnerstag voriger Woche nicht imstande, eine Spur von ihm zu finden. Die größte Wahrscheinlichkeit lag für die Annahme vor, daß der Verschwendung überfallen und ausgeraubt wurde, umsonst, als er eine Handtasche bei sich trug, in der sich Juwelen befanden, die seiner Schwägerin gehörten. Endlich jedoch erhielt sein Bruder einen Zettel des Inhalts, daß sich der junge

Rittwoch Abend
Vorstand.
Flügel
Preisen.
her Rabatt.
bad,
papsnis
Butter!
am
abülum
durch
wohner
lle Ge-
on Ver-
ah und
n hier-
Dank
au.
durch die
Gruder und
fter
n im Alter
ov. 1904.
benen.
stalt.
Verein
1.
Kameraden
3 Uhr, statt.
recht zahl-
stand:
mann.
nen und
e einen
t.

Mann in guten Händen und wohl befinden, aber nur gegen ein hohes Lösegeld freigelassen werden würde. Der Briefschreiber sagt nicht, wieviel er für die Freilassung des Verschundenen verlangt, aber der Vater, Mr. Putnam, ist zu den größten Opfern bereit. Man glaubt jetzt, daß bei der Entführung ein hübsches Frauentzimmer die Hand im Spiel hat. Sie diene wahrscheinlich als Lockvogel und brachte den jungen Mann, wie man annimmt, zu einem Hause in der Nähe von St. Louis, wo er dann überfallen und festgehalten wurde.

Lord Landsdowne warnt in einem offenen Schreiben die englischen Schiffsbesitzer vor der Vercharterung von Dampfern zum Zwecke der Versorgung der russischen Flotte mit Kohlenvorräten und macht darauf aufmerksam, daß die Firmeninhaber, die sich einer derartigen Handlung schuldig machten, mit Geld- oder Gefängnisstrafen, sowie mit Verlust ihrer Schiffe bestraft werden könnten. Das Schreiben nimmt Bezug auf eine ähnliche Erklärung Gladstones während des deutsch-französischen Krieges und betont, daß die Neutralen Handel mit Kriegskonterbande zwar auf ihr eigenes Risiko treiben können, dabei aber die englische Gesetzgebung in diesem Punkte nicht außer acht lassen dürfen. Das Ersuchen der Liverpooler Handelskammer, Genaueres über die Stellung der englischen Regierung gegenüber der russischen über die Frage der Kriegskonterbande zu äußern, beantwortete Landsdowne in einem Schreiben, in dem er sagt, daß über diese Frage immer noch verhandelt werde. Die englische Regierung habe sich von Anfang an dagegen verwahrt, daß der Begriff Kriegskonterbande eine derartige Erweiterung erhalte, daß Kohlen, Baumwolle und Maschinen darunter gerechnet würden. Sie halte an diesem Standpunkte fest. Die russische Regierung habe bis jetzt keine Reklamationen gemacht, welche die englische Regierung nicht als Kriegskonterbande zu betrachten. Das Urteil des Preisengerichtes in Sachen der „Kalkas“ lasse aber erkennen, daß man Maschinen nur in beschränkter Weise als Kriegskonterbande ansehe. Die englische Regierung werde sich nicht für gebunden halten, irgend eine Entscheidung eines Preisengerichtes als gültig anzusehen, wenn diese Entscheidung nicht mit den festgestellten Prinzipien des internationalen Rechts übereinstimmt, und sie werde die Forderungen von britischen Untertanen in solchen Fällen unterstützen.

Aus Stadt und Land.

Rauhof, den 1. Dezember 1904.

Rauhof. Nächsten Sonntag findet hier nach Beendigung des Vormittagsgottesdienstes, die Wahl von 5 Mitgliedern des Kirchenvorstandes statt. Ueber die näheren Bedingungen der Wählbarkeit und Wahlfähigkeit haben die amtlichen Bekanntmachungen in Nr. 142 und 143 der Rauhofer Nachrichten Auskunft gegeben.

Rauhof. Durch das am 1. Advent zum Reiten des Schulharmoniums veranstaltete Kinderkonzert ist eine Einnahme von 112,70 Mk. erzielt worden. Dieser hohe Betrag konnte nur dadurch erreicht werden, daß viele Besucher in dankenswerter Weise reichlich über das Eintrittsgeld gespendet hatten. An Unkosten für Noten, Annonce, Programm und Dienstleistungen sind 22,70 Mk. verausgabt worden, so daß 90 Mk. dem Fonds

zugewiesen werden konnten, der dadurch auf 196 Mk. angewachsen ist.

Rauhof. Auf der Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung des Leipziger Gärtnervereins welche Mitte vorigen Monats im Krystalpalast zu Leipzig stattfand, waren Chrysanthem in hervorragend schönen Exemplaren u. zahlreichen Sorten ausgestellt, die schönsten und neuesten Züchtungen stammten aber aus der Kunst- und Handelsgärtnerei des Herrn E. H. Kubel in Rauhof, welche daher auch mit der höchsten Auszeichnung prämiert wurde.

Die einzige Vorlage der Regierung an den außerordentlichen Landtag ist soeben in Form des königlichen Dekrets Nr. 1 ausgegeben worden. Sie betrifft die **Festsetzung der Zivilliste und der Apanagen.** Die Zivilliste des Königs ist unverändert mit 3,550,000 Mk. belassen, ebenso das Wittum der Königin-Witwe mit 210,000 Mk. Die Bezüge des Prinzen Johann Georg kommen nicht in Betracht, da sie aus dem Vermögen der Sekundogenitur fließen. Für Prinzessin Mathilde sind nach den Bestimmungen des Hausgesetzes 12,000 Taler Konventionssumme, d. h. 37,000 Mark, als Apanage angesetzt. Außerdem stehen ihr 6000 Konventionstaler, d. h. 18,500 Mark, zur Errichtung eines eigenen Haushaltes zu. In Wegfall kommt dagegen die bisherige Apanage der Prinzessin von 20,000 Mk. und die Kronprinzen-Apanage mit 300,000 Mark.

Sachsen hat in Zukunft für Zivilliste und Apanagen 3,797,000 Mark, statt bisher 4,080,000 Mk., aufzuwenden.

In **Grimma** bestanden bei den Wahlprüfungen am Lehrerseminar 48 Hilfslehrer.

Zitteritz zählte nach der letzten Feststellung der Einwohnerzahl 12,430 Einwohner; unter den 694 Nichtüberanern befanden sich allein 558 Römisch-Katholische.

Leipzig. Die Geschworenen haben den des Mordes an dem Trödler Sohn angeklagten Schuhmachermeister Gänther nach dreitägiger Verhandlung freigesprochen. Es konnte nicht unumstößlich nachgewiesen werden daß Gänther über die Tat früher Einzelheiten erzählt hat, als dies möglich gewesen wäre, wenn er sie nicht begangen gehabt hätte.

In der **Bornaer** Amtshauptmannschaft ist jetzt ein Verein zur Einführung der Wohlthätigkeitspflege auf dem Lande gegründet worden.

In **Wurzen** siegten bei den Stadtverordnetenwahlen am 29. November die Ordnungsparteien.

In **Weißeritz** findet vom 25. Mai bis 1. Juni 1905 das neunte Bundesfest des Sächsischen Reglerbundes statt; die Kosten der Halle, die 12 Asphaltbahnen aufnehmen soll, sind auf 5500 Mark veranschlagt.

In **Döbeln** ward Rechtsanwalt Adler am 28. November zum Stadtrat gewählt. Die auscheidenden 7 Stadtverordneten wurden wiedergewählt.

In **Kohlschütz** wird das Gehalt des neu-anzustellenden Stadtmusikdirektors auf 1200 Mark erhöht; die Stelle hat 32 Bewerber gefunden. — Die hiesigen Kollegien bewilligten 8400 Mark zu Neubauten für die deutsche Schlosserschule.

In **Wegeln** sind die Arbeiten für die neue Wasserleitung beendet.

In **Meerane** feierte am 1. Dezember das Kolonialwaren- und Tapetengeschäft von

Otto Köbbecke, der jetzt als Rentner lebt, das Geschäft aber seinem Sohn überlassen hat, das 50jährige Jubiläum.

Meerane. Ueber einen ergötzlichen Zwischenfall in der hiesigen Bezirksschule II wird berichtet: Lehrer R. kam im Verlaufe des Unterrichts auf das Leben eines Königs zu sprechen und fragte den kleinen Fritz: „Was würdest Du tun, wenn Du König wärest?“ — Die prompte Antwort lautete: „Ich äß jeden Tag einen Braterring!“ — Als sich die hierauf erfolgende Heiterkeit einigermaßen gelegt hatte, meinte der Lehrer: „Du bist wohl Braterringe gern?“ — Ja! Und die Brüh ist das Beste.“

In **Bad Eifer** ist mit dem Bau eines neuen Reispohlsgebäudes begonnen worden, welches der dortige Hotelbesitzer Bretsch auf eigene Rechnung erbaut. Er erhält vom Postfiskus 7 Prozent Zinsen.

In **Frauenstein** ward Bürgermeister Göhler auf weitere sechs Jahre gewählt.

Der **Zöblicher** neue Bürgermeister Heinrich aus Kossau wird Anfangs 1905 sein Amt antreten.

Chemnitz. In den dortigen Technischen Staatslehranstalten beginnt am 17. April der 11. Lehrgang im Konstruktiven Fachzeichnen für Lehrer gewerblicher Schulen Sachsen.

Auch in **Schreiberg** hat jetzt ein 7wöchiger Bänder-Rochlehrgang stattgefunden.

Aus **Blauen** verlautet, daß das Gesuch des Stadtrats die Wahlen für das Kaufmannsgericht Sonntags vornehmen zu dürfen, unter Hinweis auf die betreffende Bestimmung des Gesetzes über die Sonntags- und Feiertagsfeier abgelehnt wurde.

In **Blauen** wurden 2 Industriearbeiter am 28. November verhaftet, weil sie unter falschen Vorpiegelungen Wollstrümpfe zu 40 Mark das Hundert veräußerten, die sie erst in einem dortigen Warenhaus das Hundert zu 18 Mark gekauft hatten.

In **Auerbach** ward das Gehalt des Schuldirektors auf 5000 Mark, das des Bezirksschulrektors auf 3300 Mark erhöht.

Aus **Zittau** wird gemeldet, daß einem verheerenden Brande auf dem Töpfer sowohl die der Stadt gehörigen Wäuschleiten, Wohnhaus, Schankwirtschaft und Sommerlogis, als auch das dem langjährigen Wächter gehörige Inventar zum Opfer gefallen sind.

In **Jahnbad** wurden am 26. Nov. die der neubauten Kirche vom Bleichereibesitzer Ferdinand Flemming gestifteten drei neuen Glocken geweiht.

In **Gottschuba** wird von Neujahr ab die Biersteuer eingeführt.

Aus **Waldburg** wird gemeldet, daß die Vermählung des Fürsten Otto Viktor von Schönburg-Waldenburg mit der Prinzessin Leonore von Sam-Wittgenstein am 8. Dez. in München stattfindet.

Aus aller Welt.

* Auch auf das **Zeitungsinferat** hat die moderne Zeit ihren Einfluß nicht verfehlt! Die Leute haben heute gemeinhin nicht so viel Zeit und auch nicht mehr so viel Lust, sich an ellenlangen Anzeigen zu ergötzen, die Tatsache, daß heute die Zeitungsseiten oft ziemlich schnell überflogen werden, muß in Betracht gezogen werden. Es ist damit gerade so, wie mit dem redaktionellen Inhalt. Wenn nicht ein bestimmtes Wort etwas neues fesselt,

lesen die Leser leicht darüber fort, erfassen den Inhalt nicht so, wie es gewünscht wird. Und dabei ist das, was Interesse einflößt, bei den verschiedenen Lesertreuen so verschieden. Was den Einen nicht aufsehen läßt, schaut der Andere nicht an. Darüber erleben sogar die Berliner Zeitungen helle Beschlüsse: Als sich dort der letzte Preis-Kampfbild abspielte, dem das sogenannte allerfeinste Publikum beimohnte und bei welchem Tausende verwettet wurden, schmolz die Zahl der Leser, welche sich noch um den ostasiatischen Krieg bekümmerten, auf ein Bruchteil zusammen und an den Reichstag dachten die Besiegten. Oft inferieren, und etwas Kadendes obenan, auffallend hinstellend, das weckt das Interesse. Ein französischer Autor schrieb einmal: „Der Zeitungsläser überfliehet die erste Inferton; die zweite liest er, ohne sie zu lesen, die dritte liest er; bei der vierten liest er den Preis nach; bei der fünften macht er seine Frau aufmerksam, bei der sechsten beschließt er zu kaufen; nach der siebenten kauft er.“ Wie unsere Zeit nun einmal ist, spielt die Billigkeit eine erhebliche Rolle. Auch der solideste Geschäftsmann muß dem Verlangen des Publikums Konzessionen machen, das leicht vergißt, daß das Wertvolle immer seinen Preis behält. Aber dieser Hinweis auf Billigkeit allein kann keine entscheidende Rolle spielen, munderbar, wie das Publikum nun einmal ist, fällt es leicht aus einem Extrem ins andere. Vortheilhaft bleibt daher immer die Kennzeichnung einer empfehlenswerten Nummer, von der sich dann leicht auf andere schließen läßt. Präzis, klar und nicht selten zu inferieren, dem Publikum den Kopf nicht mit einem „Jawohl“ warm zu machen, sondern es zu fesseln, das ist die Kunst des modernen Inferates. Und, was die Hauptsache ist, es macht sich immer bezahlt. Der Geschäftsmann weiß, daß von allen Nüchtern der Windstöße her seinen Kunden Preisverzeichnisse, Kataloge ins Haus flattern, aber er braucht diese nicht zu fürchten, sofern er nur eine rege Verbindung mit den Geschäftsfreunden im Wege der Zeitungs-Annonce unterhält. Daß nun die Leute aufspringen und sofort kaufen, das kann ja niemand verlangen, sie müssen langsam und leise interessiert werden, dann findet sich die Gelegenheit, welche das Geschäft zu stande kommen läßt. Es ist ja richtig, unsere Zeit schafft ja mitunter reichlich weitgehende Ansprüche, und darum müssen Geschmad und Verhältniß etwas herangezogen werden. Das besorgt das geschickte Zeitungs-Inferat gratis, den wahr bleibt wahr, die Truderschwärze hat wirklich geheimnisvolle Macht.

* **Tierschutz.** Im Hofe der Volksschule zu Göß sind Tafeln mit folgenden Sprüchen angebracht: 1. Tötet keinen Maulwurf! Er verzehrt viele schädliche Insekten. Pflanzen frisst er nie. — 2. Nehmt keine Vogelnester aus! Die Vögel sind die großen Raupenlöcher und Behälter des Aderbaues und der Obstgucht. — 3. Tötet kein Marienkäferchen! Es frisst die schädlichen Blattläuse. — 4. Tötet keinen Igel! Er lebt meistens von Mäusen und Engerlingen. — 5. Schonet die Fledermaus! Sie vertilgt viele Insekten. Speck frisst sie nie. — 6. Tötet die Kröte nicht! Sie ist die größte Schneckenvertilgerin.

* Das plötzliche Erscheinen eines Ziegenbocks beim **Vufstagsgottesdienste** rief in der Dorfkirche zu Trebitz (Kreis Jansch-Belzig) eine gewaltige Störung hervor. Der Ziegenbock gehörte einem Dorfbewohner, der sich in

Erbschleicher.

Roman von Ewald August König. 26

Wiß Gordon war ebenfalls mit dem Resultate dieser Unterredung nicht zufrieden; sie hatte nicht erwartet, in der Gräfin eine so energische und entschlossene Frau zu finden.

Sie sah die Bedürfnisse, mit dem Baron darüber zu reden, um ihre Besorgnisse mitzuteilen und mit ihm über die nächsten Schritte zu beraten.

Aber so sehr ihre Gedanken auch mit diesem Gegenstand beschäftigt waren, vergaß sie doch nicht, einen Blick in den Spiegel zu werfen, ehe sie ihr Zimmer verließ.

Raum hatte sie die Tür hinter sich geschlossen, als ein Vorhang, der den Raum mit dem Wärmehimmel verband, beiseite geschoben wurde und der Doktor Jonatan Lampe eintrat.

Die Augen des kleinen Mannes leuchteten, ein triumphierender Zug umspielte seine Lippen. „Sie ist fort,“ sagte er leise, indem er sich ans Fenster schlich und hinausblinnte; ohne Zweifel wird sie den nächsten Zug benutzen, dann ist die Luft wieder rein für mich. Sie wird auch mich besuchen.“

„Wut, sie mag kommen, ich weiß schon, was ich ihr zu sagen habe. Gebuld, die Saat ist ausgefät, von der Ernte werde ich den Löwenanteil erhalten. Ich muß die Vergangenheit dieser Frau ergäuden, um die Nacht brechen zu können, die sie über den Baron übt.“

Er trat vom Fenster zurück und sah sich um; sein Blick blieb auf dem kostbaren Schreibtisch ruhen, der, mit Briefen und Büchern bedeckt, in der Nähe des Fensters stand.

Jonatan Lampe nahm einige seltsam geformte Werkzeuge aus der Tasche und versuchte geräuschlos die Schublade zu öffnen.

Er war auch in dieser Kunst bewandert, denn nachdem er den Versuch zweimal wiederholt hatte, gelang es ihm, eine Schublade mit großer Leichtigkeit zu öffnen.

Er hielt inne und horchte; kein Geräusch ließ sich draußen vernehmen.

Der Doktor durchsuchte mit Fieberhaft die Schublade, einige Briefe steckte er, nachdem er flüchtig hineingeblinzt hatte, in seine Tasche.

Dann öffnete er mit demselben Instrument die zweite Schublade, und kaum hatte er sie herausgezogen, als es jäh in seinen Augen ausblitzte. Sein Blick ruhte auf einem kleinen, ele-

gant eingebundenen Buche; er nahm es hastig und öffnete es, dann schob er es rasch in seine Rocktasche.

„Genug,“ sagte er leise, während er die Schublade wieder schloß; „das ist mehr, als ich erwarten konnte. Wie konnte ich auch denken, daß die Frau so unvorsichtig sein werde, ein Tagebuch zu führen?“ Er legte die Bücher und Papiere, die sich verschoben hatten, wieder zurecht und blickte sich noch einmal schein um. „Es war ein günstiger Moment,“ murmelte er, „ich habe in ihn manches erfahren. Das Eisen ist warm, nun muß es geschmeidig werden.“

Er schlich auf den Fußspitzen hinaus und stieg leise die Treppe hinunter; die Gemächer des Barons lagen eine Treppe tiefer.

„Und ich wiederhole Dir, es ist Unfuss,“ sagte der Baron in dem Augenblick, in welchem Jonatan Lampe eintrat; „ich fürchte ihre Drohungen nicht.“

„Es ist wahr, sie hat keine Anhaltspunkte,“ erwiderte Wiß Gordon; „aber ein geschickter Rechtsanwalt kann uns noch viel zu schaffen machen.“

„Sie vergessen, daß die Gräfin durchaus keinen Anspruch auf das Majorat hat,“ sagte der Doktor, „selbst dann nicht, wenn sie das Trauungszeugnis vorlegen kann. Nach dem Tode des Grafen Viktor von Hohenberg gingen alle Ansprüche auf dessen Sohn über, dem es natürlich überlassen blieb, ob er seine Mutter im Schlosse dulden wollte oder nicht. Und da dieser Sohn nun verschunden ist, so ist außer dem Baron kein Erbe vorhanden, der berechtigt wäre, einen Anspruch auf das Majorat zu machen.“

„Ganz recht,“ nickte der Baron, „so liegen die Dinge, und der geschickteste Advokat kann an der Sachlage nichts ändern.“

„Ist der Knabe wirklich für immer beseitigt?“ fragte Wiß Gordon mit einem lauernden Blick auf den Doktor.

„Noch nicht, gnädige Frau!“

„Aber es wird geschehen? Wann?“

„Ich denke morgen.“

Auch der Baron hielt den forschenden Blick auf den Doktor geheftet. „Sie haben mir ja noch keine Einzelheiten berichtet,“ sagte er.

„Es ist besser, Sie erlassen mir das.“

„Aber ich möchte Gewißheit haben.“

„Sie haben sich, wenn ich Ihnen die Versicherung gebe, daß das, was in Ihrem Interesse geschehen muß, geschehen wird.“

Alles übrige ist meine Sache, Herr Baron! Sie dürfen auf mich vertrauen.“

Der Baron legte die Hände auf den Rücken und wanderte auf und nieder. Ganz zufrieden war er mit dieser Erklärung nicht, aber er mußte sich mit ihr begnügen, er kannte ja den eigensinnigen Charakter dieses Mannes.

„Wohin werden Sie das Kind bringen?“ fragte Wiß Gordon.

„Ich?“ antwortete der Doktor, anscheinend erstaunt. „Ich kümmere mich um den Durschen nicht.“

„Aber Sie haben doch den Mann engagiert, der den Knaben entführte!“

„Im Auftrage des Herrn Barons.“

„Sie wollen mir nicht antworten,“ sagte Wiß Gordon zu Dr. Jonatan Lampe ärgerlich. „Sie scheinen besonderen Gefallen daran zu finden, den Geheimnisvollen zu spielen. Wie Sie wollen, Herr Doktor, in manchen Fällen ist es besser, nicht in Geheimnisse eingeweiht zu werden.“

„Fürchten Sie, daß Ihnen die Geheimnisse gefährlich werden könnten?“ fragte der Doktor mit leiserem Spott.

Wiß Gordon sah ihn überraschend an. „Nein,“ antwortete sie scharf.

„Es sind andere Geheimnisse, die zu fürchten Sie größere Ursache haben, Geheimnisse, die Sie vielleicht längst vergessen glauben.“

Wiß Gordon zog die Brauen immer höher empor. „Was wollen Sie damit sagen?“ fragte sie.

„Nichts, gnädige Frau.“

„Der Doktor beliebt manchmal zu scherzen,“ sagte der Baron. „Aber es sind unpassende Scherze,“ sagte Wiß Gordon hinzu. „Vielleicht sind es auch Fingerzeige,“ erwiderte Jonatan Lampe in gleichgültigem Tone, „wie denn überhaupt ein Scherz mitunter seine besondere Bedeutung hat. Aber wovon sprachen wir denn? Ah so, von alten Geheimnissen!“

Lampe strich mit der Hand über die Stirn, und sein Blick streifte dabei verstohlen das Gesicht der Wiß Gordon, welches weiß gemordet war.

„Wir sprachen von dem Knaben,“ sagte der Baron; „dürfen wir nicht erfahren, was mit ihm geschehen soll? Trete ich nicht, so antworten Sie vor einigen Tagen, er solle nach London gebracht werden.“

der Kirche bmedern julie Kister beilte Kirche zu entf Schwierigleite lide Springe der Andacht de vorbei, da fast das Lachen zu durch die zufu in die Kirche

* Eine T In London h Bestier namen blick, da er w werden sollte jagt. Es Nachtleben Farben und C schen Romanos dieser Schau Leben spielte Es war der daß Krämer i hülle halte.

einer Nacht ei schaft gefangen der Besitzer je eine Falltür i Dach und ver ein unhütet R geht. Bald bald in Am wieder zu sein Frau zurück.

Detektivs, das lehr sei. Dr. Krämers Wol Er sah sie vo aus dem Hau hatte seinem i öffnen zuzuruf eingelassen. E die Seite und lang der Trep Krämer, der a sich selbst entle obersten Tre rauchenden Tre

* **Gefäß.** Das Londoner nach einer auf Calcutta über Philadelpha a Post einlaufen „Rhone“ hatte und ungewöhn Ihr Kapitän, S

zusammen, wä Photographie f nach der Rück gedachte. Ein auf das Deck Bor Kap hatt einem Orkan Feten rief u beachte. Die Schiffsmannsch sein blinder P sich, wahrchein geschlichen mit Tagereisen von Knütteln, in d über die Schiff einem blutigen Angreifer zu ü

Der Baron reit, es zu brim mend. „Sagen Sie jede beilte“

Herr Bar Doktor; „ich len kann ich ein taugliches Kind zu seinen schiden.“

„Sie haben der Baron.“

„Rein.“

„Ich erwa wird“

„Sie dürfe „Kennen S „Ich weiß, Der Baro der Knabe gut vorzugehen.“

„Es wäre „Bah! mit Doktor der D oder Nichtsein „Aber die

„Sehr woh Trauung bey Zeugnisse aus man nun noch darf man keine nissen und Erf solchen Bewei

Inserate für den Weihnachts-Anzeiger

und nächste Nummer

erbitten wir uns spätestens bis morgen **Freitag abend 6 Uhr.**

Geschäftsstelle der Naunhofer Nachrichten.

Königl. Sächs. Militär-Verein
"Kameradschaft"
Naunhof u. Umgeg.
Sonnabend, den 3. Dezember,
Monats-Versammlung.
Der Vorstand.

Canovas-Arbeiten
zum Aussticken:
Bettvorlagen,
Kissen und Sessel,
Fahrrad-Sitze,
Hosenträger,
Turnergürtel,
Schuhe.

H. Reifegerste.

Schlossmühle.

Nächsten Sonnabend, d. 3. Dezember
Doppel-Schlachtfest
Vorm. von 10 Uhr an **Wellfleisch**,
Abends frische **Wurst** und **Bratwurst**
m. **Sauerkraut**, wozu ergebenst ein-
ladet
Franz Huke.

Freitag und Sonnabend
frischen Schellfisch.

E. Braun, Gartenstr. 111 M.
Dem geehrten Publikum von Naunhof
empfiehlt sich als
Hauschlächter
Paul Haberkorn, Langestr. 122.

1 Jagdhund
ist zugekauft, abzuholen
Schmiede Köhler.

Einige Acker Feld u. Wald
in **Leipziger Umgeb.** zu kaufen
gesucht. Off. unter **L. F. 8603**
an **Hudolf Woffe, Leipzig.**

ff. Stollenmehle
empfiehlt
E. Braun, Gartenstr. 111 M.

Urin
Untersuchungen zur sicheren Feststellung
aller ernstlichen inneren Erkrankungen,
bei jedem trüblichen Urin ist das unbedingt
nötig, werden wissenschaftlich genau und
für jedermann verständlich, gewissenhaft
ausgeführt von **R. Otto Lindner, v.r.**
cibit. apoth. 3 selbständig. Betrieb einer
Apoth., Chemist, Dresden-A. 18, Chem.
Lab. Nur Ang. von Person u. Alter
sind erforderlich.

Eine Bierde

ist ein Geschäft ohne alle Kontaminierung
u. Genußschläge, wie Nitrophen, An-
nen, Nichten, Blüthen, Gaurödie u.
Daher gebrauchen Sie nur **Stedenperde**
Teerchwefel-Seife
von **Bergmann & Co.,** Radebeul
mit echter Schutzmarke. Stedenpferd.
a St. 50 Pf. bei: **E. Herz.**

Neuheiten
in eleganten
Kopf-Fidus
billigt bei
H. Reifegerste.

Zur Kirchenvorstandswahl

welche am kommenden Sonntag stattfindet, seien nachgenannte
Herren die sich bisher vorzüglich bewährt haben, aufs wärmste
empfohlen:

1. Herr **Zigarrenmacher Hajchert,**
2. „ **Schneidermeister Hessel,**
3. „ **Fabrikant Schellenberg,**
4. „ **Getreidehändler Wahren.**
5. „ **Schuldirektor Schäfer.**

An Stelle des Herrn Privatmann **Leichert** hat man aus
Rücksicht auf sein hohes Alter Herrn **Schuldirektor Schäfer**
vorgeschlagen.

Der Gewerbe-Verein.

Wein-Restaurant * *
*** * Goldene Rebe**
Nordstr. 21. Leipzig Nordstr. 21.
Zum Besuche unseres aufs eleganteste
ingerichteten
Weinrestaurants
laden wir hiermit ergebenst ein
hochachtungsvoll
Friederike und Helene Götz.

An alle Frauen und Mädchen!
Alle Länder durchheilt es wie
der elektrische
Funke
als der Erfinder der Grollich'schen
Heublumenseife für seine
Aufsehen erregende Erfindung
seitens der österreichischen Re-
gierung mit einem kaiserlichen
und königlichen Privilegium
ausgezeichnet wurde und auch
mit Recht, denn Grollich's Heu-
blumenseife dient infolge Ge-
haltes an heilsamen Wiesen-
blumen und Waldkräutern in
erster Reihe zur Hautpflege, in-
dem sie mit geradem augen-
scheintlicher Wirkung einen
flockenlosen, reinen und summt-
weichen Teint erzielt u. denselben
bei ständigem Gebrauch vor
Falten und Ranzeln schützt. —
Das Haar, mit Grollich's Heu-
blumenseife gewaschen, wird
düppig, schön und voll. — Die
Zähne, täglich mit Grollich's
Heublumenseife gereinigt, bleiben
kräftig und weiss wie Elfenbein.
Grollich's Heublumenseife kostet
50 Pf. Bessere Drogeriehand-
lungen u. Apotheken halten
dieselbe auf Lager. Verlangen
Sie aber ausdrücklich Grollich's
Heublumenseife aus **Brünn** denn
es bestehen Nachahmungen. In
Naunhof käuflich bei **C. Hoff-
mann, Kaufmann, Wilh.
Heilmann, Friseur.**

Filz-Pantoffeln
Filz-Schuhe
gut u. billig
Herm. Reifegerste.

Strick-Wolle
bekannt gute Qualität
Pfd. Mk. 2.40 1/2 Pfd. 0.50
prima Qualität
Pfd. Mk. 3. 1/2 Pfd. 0.70
Herm. Reifegerste.

Künstl. Zähne von Mk. 1.50 an
unter Garantie f. tadelloser
Sitz u. Brauchbarkeit.
Plomben, Reparatur, zerbr. Gebisse Umarbeit, billigst.
W. Herzberg's Zahn-Atelier, Leipzig,
Nürnberger Strasse 53 I.

Baby schreit.
Das ist sehr oft eine Anklage
der Eltern, wenn es durch un-
richtige Ernährung Beschwerden
hat. Denn Milch allein verstopft
und das Kind bleibt in der Entwicklung zurück. Durch Zusatz von
Thalysia-Hasfergries oder noch besser von **Thalysia-Nährsalz-Hasfergries**
besonders bei schwächlichen und kränklichen Kindern, wird Verdauung und
Ernährung in vollkommenster Weise geregelt, sowie Durchfall und Ver-
stopfung verhindert. **Thalysia-Hasfergries** ist mit 3 goldenen Med.
prämiert und hat in Leipzig allein ca. 5000 Pfd. Jahres-Abfah und
kostet in grüner Packung Pfd. 45 Pf.; **Thalysia-Nährsalz-Hasfergries** (mit
Obst- und Nollen-Nährsalzen und Malzextrakt ufm.) Pfd. 1 Mk. in roter
Orig.-Packung nur zu haben in Leipzig in den 7 **Thalysia-Geschäften** **Pau-
Garmö.** In Naunhof bei **E. Hoffmann.**

Turnverein.

Sonnabend, den 3. Dezember
Monatsversammlung.
D. V.

Empfehle:
Feinstes Rastrindfleisch
und frische Kalbdaunen,
heute abend frische
hauschl. Blut- u. Leberwurst
Michael, Gartenstraße.

Nächsten Sonnabend
fr. Schellfisch.
R. Kühne.

Wirtschaftlerin=
oder **Repräsentantin-Stelle** sofort
von gebildeter, älterer Witwe gesucht.
Näheres **Naunhof, Burgener-
Straße 262 b. B.**

Als praktisches
Weihnachtsgeschenk
für Herren
empfehle einen großen Posten
Gummi-Hosenträger
zu billigen Preisen von **50,
60, 80 und 100 Pf.**
H. Reifegerste.

Damen- u. Kinderschürzen
in großer Auswahl zu billigen
Preisen empf. bei
Martha verw. Köchel,
Gartenstraße 125 D. part.

Das schönste u. praktischste
Geoschank f. Damen
u. Kinder
**Handbuch der
Damenschneiderei**
Patentmodell, Wollschneid-
erei, Wäscherei und Bäckerei,
Stich- und Häkelkunst mit
Universal-Schnittmuster-Mappe u.
Buch zum Nachlesen beliebiger
Schnittmuster. 2. starke
Bände; 144 Illustrationen, 86 Modell- und
Schnitt-Tafeln.
Hochlegant gebunden
Preis 5.- Mark.
Die größte Freude be-
reitete jedem Mädchen
von 7-14 Jahren die
„**Puppen-schneiderin**“
Illustr. Handb. in eleg.
Ausstattg. Pr. **1.50 Mk.**
Nur direkt zu beziehen
von der Firma:
Deutsche Moden- u.
Schneiderei-Industrie,
Leipzig, Neustadt, 28

Freiw. Feuerwehr
Naunhof.
Sonnabend, d. 3. Dezbr.,
Abends 8 Uhr,
Dienst.
Sammeln in „Stadt Dresden“.
D. K.

Neuheiten
für Damen:
Damen-Cäschchen
in Silber
Damen-Cäschchen
Perlensarbeit
Damen-Gürtel
Fasamentenarbeit
Damen-Gürtel
in Leder
Muff- u. Halsketten
Libellen-Schmucknadeln
Herm. Reifegerste.

Fledtenkrankte
trotzdem, nässende Schuppenflechten und das
mit diesem Uebel verbundene, so unerträgl.
Gautjucken, beste unter Garantie (ohne
Berührung) selbst denen, die nirgends
Heilung fanden, nach langjähriger praktischer
Erfahrung. Auf dem Verfahren ruht
Deutsches Reichspatent No. 136323.
H. Groppler, St. Marien-Druckerei
Charlottenburg 4, Kantstr. No. 97.

Husten!
Wer davon leidet, gebrauche die allein-
besten Hustenmittel und wohl-
schmeckenden
Kaiser's
Brust-Caramellen.
(Malzextrakt in fester Form.)
2740 not. begl. Zeugn. be-
weisen den sicheren
Erfolg bei **Austen,**
Heiserkeit, Raucheit und Ver-
schleimung. Paket 25 Pf.
Niederlagen bei:
Felix Stegers Nachf., Drog.
Kurt Wendler, Naunhof.

Derjenige Herr, welcher am 28.
Novbr. Abends in der Langestr.
meine Frau überfahren hat,
wolle sich bei mir melden, widrigen-
falls ich ihn gerichtlich befragen lassen
werde.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres guten Gatten, Vaters,
Bruders und Schwagers

Joh. Balthasar Pfeufer
drängt es uns vorerst, allen lieben Verwandten, Freunden
und Bekannten von nah und fern für die zahlreichen Be-
weise der Liebe und Teilnahme unseren **herzlichsten,
innigsten Dank** zu sagen.
Gleichzeitig aufrichtigsten Dank auch Herrn Pfarrer
Herbrig für die trostreichen Worte am Grabe und herz-
lichsten Dank dem geehrten Königl. Sächs. Militärverein
für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhostätte.
Nicht minder aber auch herzlichsten Dank allen den
Lieben, die uns durch Ubersendung des herrlichen Blumen-
schmuckes erfreut haben.
Alle diese Zeichen der Liebe und Theilnahme haben
uns überaus wohlgetan.
Dir aber lieber Entschlafener rufen wir ein „**Ruhe**
sauft“ in die Ewigkeit nach.
Naunhof, Erfurt, Suhl, Hinternach, 1. Dezbr. 1904.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Fuch
Die Naun
Nr. 14
Beger
ungefänd
de
Ein
werden.
Gyp
Spa
vom 1. u
Ra
Von de
Zu den
Kammer ab
nen, wird d
„Der gute
Demokrat vo
macht, einen
Besitz zu ve
Länder Fran
vor. Von
Frankreich d
Es hat in
nehmungen.
vom südafrik
Indien, ich
Arbeit. Ich
dass wir Deu
des niederlän
die Hand zu
Deute bin id
nisse sind eb
w ohne die
Menschen te
Streitigkeiten
der Westfälle
in diesem J
gerade dort
und deutsche
Schweizern d
Deute herrs
besonders
Pflanzungsge
der Holländer
mag er an d
auch schon ei
wird noch die
daran hat.
Lage wie Be
die sich von
Guinea erfr
erleben hier
wohl vielleicht
oder andere
Nacht, es zu
Seite betrach
offen. Ein
macht ist das
indischen Bef
beantworten,
Holländern d
Vom
Erfürmu
Die seit
schweren Ver
Angriffe der
Port Arthur
Erfolg gekrö
vielgenannt
Befestigungen
die Belagerer
eigentlichen
und eine Post
raum der Fest
beherrscht.
wird dadurch